

Erscheint  
Dienstags und  
Freitags.  
Zu beziehen  
durch alle  
Postanstalten.

# Weißeritz-Beitung.

Preis  
pro Quartal  
10 Ngr.  
Inserate die  
Spalten-Zeile  
8 Pfg.

**Amts- und Anzeige-Blatt der königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe  
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.**

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

## Nationale Ehre.

Die Ereignisse des Jahres 1866 haben den, durch die Jahrhunderte lange Zersplitterung des deutschen Reichs ziemlich abhanden gekommenen Begriff der nationalen Ehre wieder lebhaft in den Vordergrund gebracht, und wir hörten jüngst bei einer Vergleichung der Verfassungszustände Oesterreichs und des Norddeutschen Bundes von einem Politiker die Aeußerung: „im Norddeutschen Bunde weiß ich die nationale Ehre gewahrt, und darum verzichte ich gern noch eine Zeit lang auf etwas mehr Freiheit und Volksrechte.“ Vorzugsweise erfreulich für den Patrioten ist es, in dieser Richtung anerkennende Stimmen des Auslandes zu hören. Vor einiger Zeit brachten die „Grenzboten“ einen vortrefflich geschriebenen Brief des Grafen von Paris über deutsche Zustände. Ein ähnliches Zeugniß ist die Antwort, welche der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Johnson, dem preuß. Gesandten Baron Gerolt gab, als dieser seine Beglaubigungsschreiben als Bundesgesandter überreichte. Die Antwort lautet nach der „Volkszeitung“:

„Baron Gerolt — ein sonderbares Factum in Preußens Geschichte verdient bei dieser Gelegenheit Beachtung. Es hieß, daß, nachdem Preußen im Jahre 1807 Frieden erlangt hatte, mit Verminderung seines Territoriums und Verlust seines politischen Einflusses, der König einen Lehrer des Volkes, Fichte, aufgefördert habe, ihm zu rathen, durch welche Mittel die preussische Regierung ihr früheres Ansehen wieder herstellen könne. Nach langer Ueberlegung erwiderte jener: daß der Tempel deutscher Unabhängigkeit jetzt von Grund aus wieder aufgebaut werden müsse, daß der alte Namen der Freiheit verwitwet, und von dem Orkan, der jüngst über ihren Häuptern getost habe, hinweggeschleudert worden sei, daß ein neues Wachsthum eintreten müsse, einer tieferen Wurzel entkeimend, beseelt von einem neuen Strome. Das Mittel, das er zu diesem Zwecke anführte, war die Errichtung einer Schule für höhere Bildung in Berlin, frei von den Mängeln der alten Universitäten, von wo aus, als dem geistigen Herzen des gesammten Volkes, ein Strom von Leben und Energie sich durch ganz Deutschland ergießen könnte. Der Rath wurde angenommen und seither stets praktisch befolgt. Sie, Baron, werden, besser als ich, die Wahrheit in Bezug auf das eben erwähnte Ereigniß erkennen. Sicherlich aber ist es nicht bloß die neue Etablierung des Königreiches Preußen auf festern Grundlagen, als bevor, was uns heute zusammenführt, sondern auch ein großer Fortschritt auf die Einigung des deutschen Volkes zu. Bei uns ist es immer ein Grundsatz gewesen, daß Intelligenz und strenge Beobachtung des konstitutionellen Gesetzes für eine freie Regierung wesentlich sind, und in Deutschland hat es sich gezeigt, daß

dort allgemeine Bildung ein Element der nationalen Einigung und Kräftigung ist. Ich wäre nicht im Stande, Ihnen ein „Willkommen“ in ihrer neuen und erhöhten Stellung als Gesandter der Norddeutschen Union zu versagen, ohne den Gefühlen des gesammten amerikanischen Volkes Gewalt anzuthun. Sie waren, wenn auch nicht der einzige, so doch der hervorragendste fremde Repräsentant hier selbst, dessen Wünsche, Rathschläge und Arbeiten beständig und ohne Furcht, während unseres Bürgerkrieges, der Sache der Verwaltung und der unzerstörbaren Einigkeit der Vereinigten Staaten von Amerika zu Gute kamen. Versichern Sie Ihren König und das Volk Deutschlands, daß sie stets auf die schätzenswerthe und sympathische Freundschaft von Regierung und Volk in den Vereinigten Staaten zählen können. Und Sie selbst, Baron, bleiben Sie versichert, daß die Hochschätzung, welche wir immer für Sie hegen, nicht abnehmen wird. Wenn solch ein Unglück sich ereignen sollte, würden wir versucht werden, an der Möglichkeit eines Vertrauens zwischen Staatsmännern und aufgeklärten Nationen zu verzweifeln.“

## Tagesgeschichte.

**Dippoldiswalde.** In der finstern und stürmischen Nacht vom Sonntag zum Montag, 1. zum 2. März, sind in unserer Stadt und deren Nähe zwei Einbrüche verübt worden: der eine mit unglaublicher Reckheit in der, des Dresdner Jahrmarktes wegen fast die ganze Nacht belebten Schmiedegasse, wo in die Wohnung des Hrn. Schmiedemstr. Bliemel in der ersten Etage durch Anlegen einer Leiter, von der Straße aus, Eindringen einer Fensterscheibe und Einsteigen ein kleiner Geldbetrag und ein goldener Ring von dem Diebe genommen worden sind; — der andere Einbruch geschah in dem unsern gelegenen Steinbruche des Hrn. Kirchner, und zwar in der Schmiede daselbst. Die dort befindlichen, sämmtlich mit des Besitzers Namen gekennzeichneten Handwerkszeuge scheinen dem Diebe als etwa zu veräußernde Beute nicht passend erschienen zu sein, weshalb er in die oberhalb gelegenen Räume, jedoch vergeblich, einzubrechen versucht hat; doch würde auch beim Gelingen seiner That hier für ihn nichts zu finden gewesen sein. Man ist dem wahrscheinlichen Diebe bereits auf der Spur.

— Am Vormittag des 5. März erhängte sich in der Hofmühle zu Reichstädt der dort in Diensten stehende Friedrich Moritz Löwe aus Dresden. Das Motiv der That ist unbekannt.

— Auf das nächsten Sonntag im hiesigen Schießhaussaale stattfindende Concert des Hrn. Artillerie-Regiments-Stabstrompeters A. Böhme nebst dem Artillerie-Trompeterchor machen wir hierdurch die Musikfreunde unserer Stadt und Umgegend aufmerksam.